

Boulevard, Dichter, Schornsteinfeger

Autor(en): **Knobel, Bruno / Slíva, Jií**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620322>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BOULEVARD, DICHTER, SCHORNSTEINFEGER

VON BRUNO KNOBEL

Obiger Titel ist sozusagen literarisch. Insofern nämlich, als schon beim Schweizer Literatur-Nobelpreisträger Carl Spitteler die Vorliebe vieler Autoren für «trilogische Titel» aufgefallen war («Berge, Götter, Partisanen»). Wir wollen aber nicht vergessen, dass es gerade diese literarische Manier ist, die ganz wesentlich die Kunst der Schlagzeile beeinflusst hat, welche ihrerseits in der Boulevardpresse zur Hochform aufläuft. Eigentlich ist es merkwürdig, wie viele Leute über die Boulevardpresse die Nase rümpfen und wie gross andererseits dennoch ihre Auflage ist. Ebenso merkwürdig ist, wie häufig sich das Nasenrümpfen über die Boulevard-Presse äussert und wie wenig über die ebenso unabweisbar existente Boulevard-Literatur.

MÜCKENHAFTE ELEFANTEN

Der Unterschied zwischen der Wirklichkeit und der Boulevard-Botschaft lässt sich am folgenden Beispiel illustrieren: Ein Mann bekam eins hinter die Ohren und zog sich eine von ihm kaum beachtete zentimetergrosse zu. Das Boulevardblatt aber titelte auf der Frontseite mit 1 cm hoher Schlagzeile «Mann von unbekanntem spitalreif geschlagen».

Der Fernsehmoderator Frank Elstner nannte bissig ein anderes Merkmal: «Die Boulevardpresse ist nicht in der Lage, Wahrheiten darzustellen, weil sie sonst keine Serien machen könnte.»

Aber nicht nur in der freien Marktwirtschaft werden aus Mücken gemachte Elefanten vermarktet. Neulich liess sich die *Iswestija* – kein Boulevard-, sondern sowjetisches Regierungs-Blatt – darüber aus, weshalb in der Schweiz der Schornsteinfeger ein so ungemein hohes Ansehen genieesse, was ich zwar bisher gar nicht gewusst habe, aber den Kaminfeuern natürlich wohl gönnen mag.

Die *Iswestija* erläuterte das Phänomen: Weil der (ja bekanntlich so überaus) *materialistische* Schweizer genau wisse, was Brände kosteten, bringe er jenen, die Brände verhüten, entsprechende Hochachtung und Verehrung entgegen. Und jetzt wissen wir endlich auch, weshalb Kaminfeger Symbole für Glücksbringer sind. Ich fand diesen Bericht über den hiesigen Marktwert des Kaminfegers nicht zuletzt deshalb so nett, weil er unter dem geradezu literarischen Titel «Die Erben des Oliver Twist» stand – offenbar geeignete Schlagzeile für die bekanntlich äusserst literaturfreundlichen Sowjetbürger, die nun demnächst sogar endlich auch Pasternaks «Dr. Schiwago» zu lesen bekommen werden.

VORGEFÜHRT WIE EIN TIER

Besagter Frank Elstner bestätigte im übrigen auch: Wenn man seinen Erfolg in und mit der Öffentlichkeit macht, dann sei man dieser Öffentlichkeit auch persönlich Rechenschaft schuldig. Aber da gibt es wohl Ausnahmen. Als zum Beispiel dem Bestseller-Autor Süskind («Das Parfum») ein literarischer Preis angetragen wurde, antwortete er, er werde seiner Lebtag nie eine solche Auszeichnung annehmen.

Noch sympathisch-zimperlicher gab sich Gottfried Keller, wie Adolf Frey in seinen 1891 erschienenen «Erinnerungen an Gottfried Keller» schrieb, nämlich: «Als ihn (Gottfried Keller) der Leiter einer angesehenen

deutschen Zeitschrift um Photographie und Autograph anging, womit er eine zum 70. Geburtstag des Dichters geplante Gottfried-Keller-Nummer zu zieren gedachte, lehnte Keller den Wunsch ab und erklärte einem Freunde, er habe sich fast ein halbes Jahrhundert abgemartert, um seinen Potennamen blank zu erhalten, und wolle darum von solchen Dingen nichts wissen. Ich sah ihn bald darauf. Er lenkte das Gespräch zornig auf den Vorfall. «Da soll man wie ein wildes Tier vorgeführt werden und seine Sprünge und Tänze machen, und dann kommt einer mit dem Stecklein, stösst durchs Gitter und erklärt das Tier ...»

Die Zahl der Leute hinter solchen Gittern ist heute nicht gering. Auch Leute mit dem Stecklein gibt's zuhauf, sofern sich damit etwas verdienen lässt.



JIRI SLIVA

WERDEN SIE ERFOLGSAUTOR!

Steigen Sie aus – steigen Sie um – steigen Sie bei uns ein und steigen Sie auf: Eine steile Karriere als beliebter und anerkannter Schriftsteller steht Ihnen bevor!

Für eine einzige Short Story hat Hemingway 80000 Dollar bekommen – warum schreiben Sie keine Kurzgeschichten?

Nie hätte sich der 12jährige Edgar Wallace träumen lassen, dass es dereinst unmöglich sein werde, von ihm nicht gefesselt zu sein. Wir bringen auch Ihnen bei, wie man spannend schreibt.

Es muss nicht immer Simmel sein – bald dürfte auch Ihr Name schon oben auf den Bestsellerlisten stehen!

Die Kunst des Schreibens ist nicht nur eine Kunst, sondern in erster Linie Können. Und das können Sie sich mühelos bei uns aneignen.

Zögern Sie nicht länger! Lassen Sie uns die in Ihnen schlummernden schriftstellerischen Talente wecken und entwickeln!

Bestellen Sie kostenlos und völlig unverbindlich die erste Lektion unseres Fernkurses «Der Weg zum literarischen Ruhm». Die 48 weiteren Folgen erhalten Sie in monatlichen Abständen zum Sensationspreis von je Fr. 19.95.

pin